



Märkte im Überblick

Unsere tägliche Markteinschätzung

Rentenmarkt/Konjunktur

- **Japan: Verbraucherpreise (April)**, 01:30 Uhr
- **GBR: Einzelhandelsumsatz (April)**, 10:30 Uhr
- **USA: Auftragseingänge, langlebige Güter**, 14:30 Uhr

Die erneut schwachen Einkaufsmanagerindizes für den Euro-Raum gaben gestern den Kursen von Bundesanleihen und US-Staatsanleihen Rückenwind. Der Euro notierte gegenüber dem US-Dollar schwächer und die Risikoaversion nahm, gemessen an der erwarteten Volatilität, wieder zu.

Die Stimmung im verarbeitenden Gewerbe verschlechtert sich zusehends. Deutsche Unternehmen leiden unter den Handelskonflikten und dem schwachen Nachfragewachstum in China. So rutsche der Ifo-Geschäftsklimaindex weiter ab und erreichte mit 97,9 Punkten den tiefsten Stand seit Dezember 2014. Deutlich besser sieht es allerdings bei den französischen Stimmungsindikatoren aus. Die vom statistischen Amt befragten Unternehmen zeigen seit Jahresbeginn wachsende Zuversicht. Mit 106 Punkten liegt der französische Geschäftsklimaindex leicht über dem langfristigen Durchschnitt von 100 Punkten. Insgesamt blieben die Umfrageergebnisse für die Einkaufsmanagerindizes hinter den Analystenerwartungen zurück. Einziger Lichtblick neben den französischen Zahlen ist der Umstand, dass die Stimmung unter den Dienstleistern noch nicht gekippt ist und sich weiterhin positiv von der Industrie abhebt (vgl. „Im Blickpunkt“). Ein etwas positiveres Licht hatten dagegen am Morgen die Detailergebnisse zu den deutschen BIP-Daten erzeugt. Danach lieferten insbesondere der private Verbrauch, aber auch die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen, im ersten Quartal merkliche Wachstumsbeiträge. Angesichts der schwachen Einkaufsmanagerindizes könnte sich in Deutschland das BIP-Wachstum von zuletzt 0,4% auf unter 0,2% im zweiten Quartal abschwächen. Erst in der zweiten Jahreshälfte dürfte mit der dann – hoffentlich – in China einsetzenden Erholung auch bei uns die Konjunktur wieder Fahrt aufnehmen.

Aktienmarkt

- **Heute keine relevanten Unternehmenstermine**

Das Thema Handelskonflikt trübt weiter die Grundstimmung der Märkte. In Europa kommen als weitere negative Faktoren die Befürchtungen um ein Erstarren der Populisten und Europa-Gegner bei den angelaufenen Wahlen zum europäischen Parlament und das zweifellos wieder gestiegene Risiko eines harten Brexits hinzu. Dass diese Negativfaktoren auch langsam in die Realwirtschaft vorzudringen drohen, wurde in den erneut schwächeren Früh- und Stimmungsindikatoren für Europa deutlich. Die deutschen Märkte belastete dabei besonders das enttäuschende ifo-Geschäftsklima.

In dieser Gemengelage waren die Vorzeichen der Indizes von Beginn an rot bis tiefrot. Der DAX verlor am Ende 1,8%, der Euro Stoxx 50 geringfügig weniger mit -1,6%. Nur defensive Titel aus dem Konsum- oder Immobilienbereich wie Beiersdorf (+0,8%) oder Vonovia (+0,9%) legten zu. Dagegen gab es erneut deutliche Rücksetzer bei den zyklischen Titeln: schwächste Werte waren Covestro (-5,1%) und Thyssen (-4,8%). Bei Daimler (-6,9%) handelte es sich weitgehend um den Dividendenabschlag.

Auch in den USA ging es weiter abwärts. Mit Ausnahme der Sektoren Konsum und Gesundheit gab es deutliche Verluste. Ein regelrechter Einbruch des Ölpreises um ca. 5% schickte den Energiebereich (-3,1%) auf Talfahrt. Auch die Sektoren Technologie (-1,7%), Grundstoffe und Industrie (jeweils -1,5%) gaben deutlich nach. Der Dow lag zum Börsenschluss um 1,1% im Minus, die Nasdaq verlor etwas stärker (-1,6%). Schwächster Wert im Dow war United Technologies (-3,7%), dicht gefolgt von Dow (-3%) und IBM (-2,9%). Immerhin konnten sich die Indizes zu Handelsschluss leicht erholen. Daher gelang den Märkten in Asien heute eine Stabilisierung. Hong Kong und China legen leicht zu, der Nikkei gab 0,4% nach.

Vorbörslich sind die Taxen für Europa gut behauptet.

Bitte beachten Sie die wichtigen Hinweise am Ende des Dokuments.

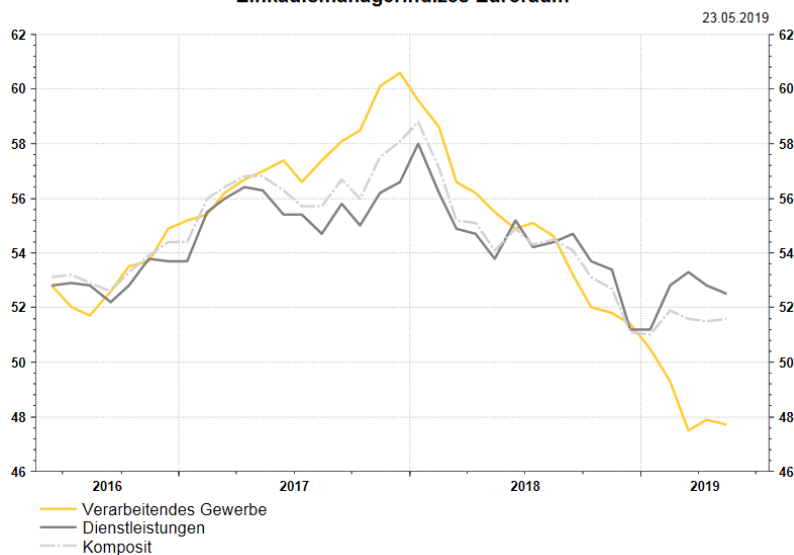
Marktdaten

Renten/Währungen		ggü. Vortag in Punkten	ggü. 31.12. in Punkten	Aktien/Rohstoffe		ggü. Vortag in %	ggü. 31.12. in %
Bund Future (Pkt)	167,22	50	368	DAX 30	11.952,41	-1,78	13,20
10 Jahre GER	-0,12 %	-10	-37	EuroStoxx 50	3.327,20	-1,76	10,85
10 Jahre USA	2,30 %	-10	-39	Dow Jones	25.490,47	-1,11	9,27
				Nikkei 225	21.117,22	-0,16	5,51
USD/EUR	1,12	-0,04	-2,46	Gold in USD	1.286,69	0,89	0,42
YEN/EUR	122,35	-0,57	-2,45	Rohöl (Brent) in USD	67,71	-4,82	27,44
GBP/EUR	0,88	-0,11	-1,94				

Quelle Thomson Reuters

Im Blickpunkt: Sorgenkind bleibt die Industrie

Einkaufsmanagerindizes Euroraum



Quelle: Thomson Reuters Datastream

Die Konjunktur im Euroraum bleibt gespalten. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe weist weiterhin auf eine Rezession in diesem Sektor hin. Eine Belebung der globalen Nachfrage, insbesondere aus China, ist nicht in Sicht. Der Dienstleistungssektor kann sich von der Industrie weiter abkoppeln. Er wird von den steigenden Einkommen der Arbeitnehmerhaushalte gestützt, die von zunehmender Beschäftigung und höheren Lohnabschlüssen profitieren. Es ist daher zu erwarten, dass das relativ gute Wachstum im ersten Quartal durch Sondereffekte überzeichnet gewesen ist und dass das Wachstum im zweiten Quartal deutlich schwächer ausfallen dürfte. Für das zweite Halbjahr kann man weiterhin zuversichtlicher sein.

Impressum

Herausgeber:
Commerzbank Aktiengesellschaft, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main.
Diese Ausarbeitung oder Teile von ihr dürfen ohne Erlaubnis der
Commerzbank weder reproduziert, noch weitergegeben werden, ©2019.

Verantwortlich: Chris-Oliver Schickentanz, CEFA
Rentenmarkt: Dr. Gerald Müller
Aktienmarkt: Martin Roth, CEFA
Im Blickpunkt: Martin Hartmann, CEFA

Detailinformationen zu den Chancen und Risiken der genannten Produkte hält Ihr Berater für Sie bereit.

Wichtige Hinweise

Kein Angebot; keine Beratung

Diese Information dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Diese Ausarbeitung allein ersetzt nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung.

Darstellung von Wertentwicklungen

Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft. Die Wertentwicklung kann durch Währungsschwankungen beeinflusst werden, wenn die Basiswährung des Wertpapiers/ Index von EURO abweicht.

Weitere Informationen zu unserer Votensystematik können Sie auch unter www.commerzbank.de/wphg finden.